

## transsib

### 2-Kanal Videoarbeit für das Kunstmuseum Celle

„transsib“ ist eine Dokumentation des Flüchtigen. Auf zwei großen, übereinander angebrachten Plasma-Bildschirmen wischen helle Balken über schwarzen Grund. Sie folgen keinem erkennbaren Muster, und doch scheint ihnen eine geheimnisvolle Choreografie zugrunde zu liegen. Träge und hastig ziehen die Lichtspalten vorbei, verfolgen und überholen sich, stoßen hin und wieder zusammen, nur um sogleich wieder fort zu streben. Ein Tanz der Vertikalen, der dem Rhythmus einer Klangkomposition folgt, die der Musiker Carl Ludwig Hübsch für diese Arbeit geschrieben hat.

Es sind die abgefilmten mechanischen Bewegungen eines Scannerschlittens, die hier über die Monitore sausen. Je nach Auflösung und Bildausschnitt fährt der Laser mal langsam, mal schneller über das Foto. Durch die Kombination unterschiedlicher Geschwindigkeiten entstehen rhythmische Reihen. Einen Hinweis auf die Bilder, die hier einmal eingelesen wurden, gibt es nicht. Geblieben ist nur das Gleiten des optischen Geräts, das nun mit anderen Bildern unterlegt ist: einem Video von einer Reise mit dem Zug.

Diese Bildsequenzen folgen keiner erzählerischen Struktur oder Handlung, wichtig sind allein Form, Kontrast und Bewegung. Das Video fügt dem stetigen Hin und Her des Scanners einen gegenläufigen Rhythmus hinzu: das Schaukeln des Zuges im Gleisbett, das vertraute Auf und Ab der Wagons, das die statische Kamera ebenfalls aufgezeichnet hat. Und wie im Zug erhaschen wir nur einen flüchtigen und ausschnitthaften Blick auf die vorbeiziehenden Ebenen, Wälder, Himmel, Häuser, Industriebrachen, Gleise und immer wieder auch andere Züge – jedes Mal dann, wenn der Film für Sekunden zufällig von einem der Lichtstreifen getroffen und sichtbar wird. Was der Scanner nicht scannt, bleibt schwarz und unseren Blicken verborgen.

*(Ausstellungskatalog „Scheinwerfer / Spotlights“ – Lichtkunst in Deutschland im 21. Jahrhundert, Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon, 2014, Kerber Art, ISBN 978-3-7356-0056-1)*

---

## transsib

### 2-channel video work for Kunstmuseum Celle/D

“transsib“ documents a state of flux. On two large plasma monitors, stacked one above the other, bright bars swipe over a black ground. They follow no recognizable pattern and yet seem to have a mysterious, underlying choreography. Sluggish and then fleet, the light chinks pass by, chase and overtake each other, at times bang together only to immediately strive onwards again. A dance of the verticals is accompanied by the rhythm of a sound composition that the musician Carl Ludwig Huebsch wrote for the work.

It is the photographed mechanical movements of a scanner sled that here rushes across the screens. Depending on resolution and picture cutout, the laser sweeps at times slowly, at times faster over the photo. Through the combination of different speeds, rhythmic sequences come about. The images give no indication of what the input originally was. What is left is only the glide of the optical device that is now underlaid with different images: a video of a journey by train.

This picture sequence does not follow any narrative structure or plot; the sole import is form, contrast and movement. To the constant back and forth of the scanner, the video adds a counter rhythm: the sway of the train in its track bed, the familiar to and fro of the coach that the static camera has likewise recorded. And as in a train, we have only a fleeting and segmented view of the passing plains, woods, heavens, houses, industrial waste lands, train tracks, and again and again other trains, namely every time when the film is for seconds arbitrarily struck by strips of light and these scenes become visible. What the scanner doesn't scan remains black and hidden from our eyes.

*(exhibition catalogue “Spotlights“ – Light Art in Germany in the 21st Century, Kunstmuseum Celle with collection Robert Simon, 2014, Kerber Art, ISBN 978-3-7356-0056-1)*